

Redaktion und Verwaltung:
Jüdisches Volksblatt, Langgasse 24.
Manuskripte und mit Adressen
versehene Briefe ohne Gewähr an-
genommen und aufbewahrt. Eine
Verpflichtung zur Abdruckung
wird nicht anerkannt. Sprech-
stunden der Redaktion täglich
von 11 bis 12 Uhr vormittags.
Eigentum des Jüdischen Ver-
lages reg. Gen. m. b. H. in
Währing-Strasse 24. Verantwortlicher Redakteur Dr.
Gustav Herrmann in Währing-Strasse.

Freitag, 11. II. 1921.

Das Mandat.

An anderer Stelle veröffentlicht wir den Text des Palästina-Mandates. Ueber die Bedeutung dieses Dokumentes, das Dr. Weizmann vor einiger Zeit als die Magna Charta des jüdischen Volkes bezeichnet hat, nur wenige Worte:

Als eine Folge der Balfourischen Deklaration wurde in der denkwürdigen Tagung des Obersten Rates zu San Remo beschlossen die Bestimmung Palästinas zu einer nationalen Heimstätte für das jüdische Volk in den Friedensverträgen mit der Türkei aufzunehmen. Die Souveränität über Palästina geht an den Völkerbund über, welcher mit dem Mandat zur Ausübung der Sicherheitsrechte Großbritanniens betraut. Auf Grund dieses Beschlusses ist es erforderlich, daß zwischen dem Völkerbunde als Oberherrn und Großbritannien als Mandatar ein Vertrag abgeschlossen wird, und dieser Vertrag ist eben das vorliegende Dokument. Noch bevor der Text veröffentlicht war, hat sich in der jüdischen Presse darüber eine Polemik entwickelt, indem von der einen Seite behauptet wurde, der Vertrag gebe uns keine genügenden Möglichkeiten der aufsteigenden Arbeit in Palästina, während die andere Seite daran festhielt, daß wir mit dem Vertrag alles erhalten, was wir billigerweise erwarten konnten. Die Veröffentlichung des Vertrages, der zwischen England, Frankreich und Italien vereinbart, vom Völkerbunde aber noch nicht formell angenommen ist, erfolgt nicht auf Veranlassung der englischen Regierung, auch nicht durch eine Indiskretion der jüdischen Leitung, sondern auf dem Umwege über Amerika zugleich mit der des Mandatsvertrages über Mesopotamien.

Die Veröffentlichung des Textes wird zweifellos in der jüdischen Welt das allergrößte Aufsehen erregen. Sie erfolgt in einem Augenblick, wo im englischen Kabinett eine in ihren Folgen weittragende Veränderung zur Durchführung kommt. Lord Reading (früher Sir Rufus Isaacs) ist zum Vizekönig von Indien ernannt, gleichzeitig scheidet Sir Montagu der bisherige Staatssekretär für Indien, aus dem Kabinett aus. Montagu war der entscheidende, eigentlich der einzige Gegner der jüdischen Bestrebungen im britischen Kabinett. An seine Stelle kommt der jetzige Kolonialminister Lord Milner, der seinerseits durch den bisherigen Kriegsminister Churchill ersetzt wird. Gleichzeitig mit dem Eintritt Churchills in die Kolonialverwaltung wird unter der Oberleitung des Kolonialministers ein eigenes Ressort für den „Mittleren Orient“ geschaffen. Diesem Ressort wird in Zukunft Palästina unterstellt, das bisher in der Kompetenz des Auswärtigen Amtes war. Churchill selbst ist einer der verlässlichsten Freunde der jüdischen Sache und als Leiter des Ressorts für den Mittleren Orient wird ein Mann genannt, der bereits unzählige Male auf das energischste für die jüdische Sache eingetreten ist. Damit ist die schon bisher günstige politische Situation noch weiter verbessert worden.

Es ist sehr nahelegend zu sagen: Was nützt uns die beste politische Situation, was nützt uns die Magna Charta, was nützt uns Churchill und Herbert Samuel, wenn das jüdische Volk selbst die Chancen, die die Entwicklung der Dinge ihm zufallen läßt, oder die politische Klugheit und zähe Arbeit seiner Führer ihm geschaffen haben, nicht auszunutzen vermag? Die Frage ist berechtigt. Das jüdische Volk wird sie zu beantworten haben. Im April ist an alle Juden ergangen: Das Manifest des Aeren Haheschod enthält als Kernstück den Satz: „Baut das jüdische Heimland auf!“ Dies ist kein frommer Wunsch, kein Ausbruch religiöser Sehnsucht, kein politisches Schlagwort, es ist die reale Aufforderung zu realer Tat.

Nach Erlassung der Balfourischen Deklaration, nach dem Empfang der Zionisten bei der Friedenskonferenz, nach dem Tage von San Remo haben wir Feste gefeiert und Dankgottesdienste abgehalten. Jetzt, wo die Ordnung des Wertes zu Tage kommt, wo

Der Text des Palästina-Mandats.

Aus London, 4. Februar 1921 wird uns gemeldet:

Der „Jewish Chronicle“ vom 4. Februar 1921 ist in der Lage, den vollständigen Text des Entwurfs des Palästina-Mandats zu veröffentlichen, wie er von der britischen Regierung vorbereitet ist. Dieser Entwurf soll dem Rat des Völkerbundes zur Beratung und Annahme in seiner nächsten Sitzung in Genf, die in diesem Monat stattfinden soll, unterbreitet werden.

Da, wie verlautet, die Veröffentlichung nicht von der Regierung veranlaßt ist, besteht allerdings noch nicht die volle Sicherheit, daß der Entwurf in der nachfolgenden Form keine Veränderungen erfahren wird, bevor er dem Rat des Völkerbundes vorgelegt wird. Es ist ferner nicht ausgeschlossen, daß auch noch der Rat des Völkerbundes bestimmte Veränderungen verlangt und durchsetzt, bevor er seine Zustimmung gibt.

Auf alle Fälle ist aus der Veröffentlichung zu erkennen, welche Bestimmungen der Entwurf über das Mandat enthält, wie ihn die britische Delegation bei der Sitzung des Völkerbundes in Genf am 6. Dezember 1920 nach erfolgter Ueber einstimmung zwischen der englischen und der französischen Regierung dem Rat des Völkerbundes zur Billigung überreicht hat. Damals hat der Rat des Völkerbundes beschlossen, den Entwurf formell nicht in Behandlung zu ziehen, solange der Vertrag von Sevres nicht ratifiziert ist. Es bleibt die Frage, ob der Rat des Völkerbundes bei seiner nächsten Sitzung schon in der Lage sein wird, den Entwurf in Verhandlung zu ziehen und zu billigen. Der veröffentlichte Entwurf lautet in genauer wortlicher Uebersetzung wie folgt:

Text des Mandats.

Der Rat des Völkerbundes.

Da durch Artikel 132 des Friedensvertrages, der in Sevres am 10. Tag des August 1920 gezeichnet worden ist, die Türkei zu Gunsten der alliierten Hauptmächte auf alle Rechte und Ansprüche auf Palästina verzichtet hat.

Da durch Artikel 95 des erwähnten Vertrages die hohen vertragsschließenden Parteien übereingekommen sind, die Verwaltung Palästinas, innerhalb solcher Grenzen, wie sie durch die alliierten Hauptmächte festgelegt werden sollten, in Anwendung der Bestimmungen des Artikels 22 einem Mandatar anzuvertrauen, der von den erwähnten Mächten ausgewählt werden soll.

Da durch den obigen Artikel die hohen vertragsschließenden Parteien ferner übereingekommen sind, daß der Mandatar dafür verantwortlich sein soll, die ursprünglich am 2. November 1917 durch die Regierung Seiner Britannischen Majestät gemachte und von den anderen alliierten Mächten anerkannte Deklaration zu Gunsten der Errichtung einer nationalen Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina durchzuführen, wobei klar verstanden ist, daß nichts getan werden soll, was die bürgerlichen und religiösen Rechte bestehender nicht-jüdischer Gemeinden in Palästina, oder die Rechte und die politische Stellung, denen sich die Juden in welchem anderen Lande auch immer erfreuen, beeinträchtigen würde.

Da durch die historische Verbindung des jüdischen Volkes mit Palästina und die Grundlage für die Wiedererrichtung seiner nationalen Heim-

stätte in diesem Lande anerkannt worden ist.

Da die alliierten Hauptmächte Seine Britannische Majestät als den Mandatar für Palästina ausgewählt haben.

Da die Bestimmungen des Mandats in Bezug auf Palästina in den nachfolgenden Bestimmungen formuliert und dem Räte des Völkerbundes zur Genehmigung unterbreitet worden sind.

Da Seine britische Majestät das Mandat in Bezug auf Palästina angenommen und keine Ausführung im Auftrag des Völkerbundes in Uebereinstimmung mit den nachfolgenden Bedingungen übernommen hat.

Billigt hiermit die Bestimmungen des sogenannten Mandates wie folgt:

Artikel 1. — Seine britische Majestät soll das Recht haben, als Mandatar alle in der Regierung eines souveränen Staates begriffenen Vollmachten auszuüben, insofern sie nicht durch die Bestimmungen des vorliegenden Mandates beschränkt sein sollten.

Artikel 2. — Der Mandatar soll dafür verantwortlich sein, daß das Land unter solche politische, administrative und wirtschaftliche Bedingungen gestellt wird, welche die Errichtung der jüdischen nationalen Heimstätte, wie in der Einleitung niedergelegt und die Entwicklung von Selbstverwaltungsinstitutionen und auch die Wahrung der bürgerlichen und religiösen Rechte aller Einwohner Palästinas, ohne Unterschied der Rasse und Religion, sichern.

Artikel 3. — Der Mandatar soll die weitestgehenden Maßnahmen für lokale Selbstverwaltung ergreifen, die mit den vorherrschenden Bedingungen vereinbar sind.

Artikel 4. — Eine angemessene jüdische Vertretung soll als eine öffentliche Körperschaft anerkannt werden für die Aufgabe, der Verwaltung Palästinas in solchen wirtschaftlichen, sozialen und anderen Angelegenheiten, die die Errichtung der jüdischen nationalen Heimstätte und die Interessen der jüdischen Bevölkerung in Palästina beeinflussen können, Rat und Mitarbeit zu gewähren und unter ständiger Aufsicht der Verwaltung an der Entwicklung des Landes zu helfen und teilzunehmen.

Die jüdische Organisation soll, solange ihre Organisation und Konstitution nach der Meinung des Mandatars angemessen sind, als solche Vertretung anerkannt sein. Sie soll in Beratung mit Seiner britischen Majestät Regierung, Schritte unternehmen, um die Mitarbeit aller Juden zu sichern, die gewillt sind bei der Errichtung der jüdischen nationalen Heimstätte zu helfen.

Artikel 5. — Der Mandatar soll verantwortlich sein dafür zu sorgen, daß kein palästinensisches Gebiet an die Regierung irgend einer auswärtigen Macht abgeteilt oder verpackt oder auf irgend einem Weg unter ihre Kontrolle gestellt wird.

Artikel 6. — Die Verwaltung Palästinas soll, unter der Sicherung, daß die Rechte und die Lage der anderen Teile der Bevölkerung nicht beeinträchtigt werden, jüdische Einwanderung unter geeigneten Bedingungen erleichtern und in Zusammenarbeit mit der in Artikel 4 erwähnten jüdischen Vertretung geschehen. Die Errichtung von jüdischen Siedlungen auf dem Lande, mit Einschluß der nicht für öffentliche Zwecke erforderlichen Staatsländereien und Brachländen, ermitteln.

Artikel 7. — Die Verwaltung von Palästina wird verantwortlich sein für Inkraft-

setzung eines Gesetzes über die Staatsbürgerschaft. In dieses Gesetz sollen Bestimmungen aufgenommen sein, die so gefaßt sind, daß sie die Annahme der palästinensischen Staatsbürgerschaft durch Juden, die in das Land ihren Aufenthalt in Palästina nehmen, erleichtern.

Artikel 8. — Die Befreiungen und Vorrechte von Ausländern, einschließlich der Vorteile der Konsulargeschäftssache und des konsularischen Schutzes, wie sie früher auf Grund der Kapitulation oder des Gewohnheitsrechtes im osmanischen Reich genossen wurden sind in Palästina in Kraft aufgehoben.

Artikel 9. — Der Mandatar soll verantwortlich sein dafür zu sorgen, daß das in Palästina eingeführte System der Rechtspflege schütz (a) die Interessen von Ausländern; b) das in Palästina bestehende Recht und — in angemessener Weise — die Rechtsprechung mit Bezug auf die Fragen, die aus religiösen Anschauungen gewisser Gemeinschaften entstehen (wie die Gesetze über Waff und Personalfand). Insbesondere stimmt der Mandatar zu, daß die Aufsicht und Verwaltung des Waff in Uebereinstimmung mit dem religiösen Gesetz und den Verfügungen der Stifter ausgeübt werden sollen.

Artikel 10. — Solange nicht besondere Auslieferungsverträge in Bezug auf Palästina geschlossen sind, sollen die Auslieferungsverträge, die zwischen dem Mandatar und anderen auswärtigen Mächten in Kraft sind, auf Palästina Anwendung finden.

Artikel 11. — Die Verwaltung von Palästina soll alle notwendigen Maßnahmen treffen, um die Interessen der Allgemeinheit in Verbindung mit der Entwicklung des Landes zu schützen und soll, in Befolgung von Artikel 311 des Friedensvertrages mit der Türkei, Vollmacht haben, öffentliches Eigentum oder öffentliche Aufsicht für alle natürlichen Schätze des Landes, oder für die öffentlichen Arbeiten, Betriebe und Angelegenheiten zu sichern, soweit sie bestehen oder zu errichten sind. Sie soll ein Landstehen einführen, welches den Bedürfnissen des Landes entspricht und unter anderem auf die angestrebte Förderung der geschlossenen Siedlung und der intensiven Bebauung des Landes abzielt.

Die Verwaltung kann mit der in Artikel 4 erwähnten jüdischen Vertretung Verträge treffen, daß diese, unter billigen, gerechten Bedingungen, irgend welche öffentlichen Arbeiten, Betriebe und Angelegenheiten errichten oder betreiben und irgend welche natürlichen Schätze des Landes entwickeln, soweit diese Aufgaben nicht direkt von der Verwaltung übernommen werden. Derartige Verträge sollen Vorrechte gewähren, daß sie von einer solchen Vertretung direkt oder indirekt erteilt werden können, ohne eine einmalige Vergütung des Kapitals überlassen zu haben, daß alle weiteren Gewinne durch die zum Wohl des Landes in einer von der Verwaltung gebilligten Weise verwendet werden.

Artikel 12. — Der Mandatar soll damit betraut werden, die auswärtigen Beziehungen Palästinas zu leiten und soll das Recht erhalten, die von auswärtigen Mächten ernannten Konsule zu belästigen. Er soll auch berechtigt sein, den Bürgern Palästinas außerhalb ihrer Gebietsgrenzen, diplomatischen und konsularischen Schutz zu gewähren.

Artikel 13. — Die gesamte Verantwortung in Verbindung mit den heiligen Stätten und religiösen Gebäuden oder Plätzen in Palästina, einschließlich jener für die Aufrechterhaltung bestehender Rechte, für die Sicherung freien Zugangs zu den heiligen Stätten, religiösen Gebäuden und Plätzen und für die Ausübung des Gottesdienstes — unter Wahrung der Erfordernisse der öffentlichen Ordnung und des Anstandes — wird übernommen von dem Mandatar, der ausschließlich be-

Das „Jüdische Volksblatt“ ist kein
Wochenblatt, sondern als Verbands-
zeitung dazu berufen, den nationa-
len, kulturellen und wirtschaft-
lichen Interessen der bewußten
Judenheit im ganzen jüdischen
Weltkreis zu dienen. — In der
Hauptstadt der jüdischen Welt, in
Jerusalem, Anträge für An-
nahme überreichen außer der
Administration alle anderen An-
noncenexpeditionen. Erteilt se-
den Dienstag und Freitag.

3. Abar 5681.

Sig: Petach-Tikvah, (Mulebbs), Kolonie bei Jaffa.
Name der Gesellschaft: Egypt. Warenhausan-
lage, Aktiengesellschaft.
Nationalität: Palästinensisch (Jüdisch).
Gründungskapital: £ 40.000.
Sig: Tel-Aviv, Jaffa, Palästina.
Name der Gesellschaft: Palästinensische Ex-
press G. m. b. H.
Nationalität: Palästinensisch (Jüdisch).
Gründungskapital: £ 5000.
Sig: Jerusalem, Palästina.
Name der Gesellschaft: Britisch-Palästinensische
Handels-G. m. b. H.
Nationalität: Britisch.
Gründungskapital: £ 20.000.
Sig: London.
Name der Gesellschaft: Palästinensische Un-
ternehmungs-G. m. b. H.
Nationalität: Palästinensisch.
Gründungskapital: £ 80.000.
Sig: Jaffa, Palästina.
Name der Gesellschaft: Morums orientali-
sches Warenhaus m. b. H.
Nationalität: Britisch.
Gründungskapital: £ 500.000.
Sig: 8 Grosby Square, London.
Name der Gesellschaft: Palästinensische Vieh-
tergelder und Rassenzuchtgesellschaft.
Nationalität: Palästinensisch.
Gründungskapital: £ 10.000.
Sig: Jaffa, Jerusalem.
B) Teilschäfer:
S. Grajewsky u. Co.
Syndikat Paläst. Steinbrecher.
Bienenzüchter Palästinas.
Burman, Degen u. Steinberg.
Europäisch-Palästinensische Handelsgesellschaft.
Import und Export, Jaffa.
Lib u. Salameh.

Kulturelles.

Mond und Weismann in der
Jerusalem Nationalbibliothek.
(J. C. B.) Prof. Weismann und Sir
Mendel Mond besuchte die jüdische National-
bibliothek in Jerusalem. Die hebräischen Ma-
nuscripte und die von Dr. Chajimowitz ge-
sammelten antiken Drucke, erweckten bei den
Besuchern besonderes Interesse. Weismann be-
sprach mit dem Custos Dr. Bergmann die Er-
weiterungsmöglichkeit der Bibliothek, die ge-
baut werden soll. Mond hielt auch eine Konferenz mit
der archäologischen Gesellschaft ab.

Die Besiedlung.

Chaluzim.

Mehr als 500 Chaluzim sind seitens
nach Tabor abgegangen, um dort Bahngelände
arbeiten zu verrichten.

Sch. 3. Epstein.

Unter den letzten Einwanderern befindet
sich auch Sch. 3. Epstein aus Russland, der
sich besonders durch seine eifrige Tätigkeit für den
Trabuth bekannt ist.

Die Einwanderung in Palästina.

Die vom Einwanderungsdepartement der
Zionist Commission in Jerusalem zusammen-
gestellten Einwanderungsfiguren zeigen, daß
vom 1. August bis 30. September etwa 6500
Juden nach Palästina eingewandert sind. Von
diesen waren mehr als die Hälfte unverheir-
tete Männer und Frauen, welche als Siedler
kommen. 2400 Personen waren Rückwanderer.
Bis zum 1. Dezember betrug die Zahl der
Einwanderer 8000. Es sind seitdem Bestim-
mungen getroffen worden, welche die Ein-
wanderung Unverheirateter erstreckt, der
wirtschaftlichen Weiterentwicklung gestatten.
Bemittelte Personen und solche, die eine Un-
terstützung im Lande von vornherein nachweisen
können, dürfen beliebig einwandern. Die mo-
natliche Einwanderung beläuft sich jetzt auf
auf 2000 bis 2500 Personen. Seit Dezember
1919, wo das Schiff „Ruslan“ die ersten
Einwanderer brachte, bis Dezember 1920, wan-
derten insgesamt rund 10.000 Personen ein.

Häuserbau.

Der Baugesellschaft „Nachla“ in Haifa
wurden vom Staat Haizim von den Geldern
der Arbeitslosen 4000 Pf. als Anleihe bewil-
ligt, zwecks Erbauung von 10 Häusern für
ihre Mitglieder auf dem Karmelberg in der
Nähe des Techniums.

Colombo.

Ein Vertreter der italienischen Zionisten,
Colombo, ist in Palästina eingetroffen, um
bezüglich der Mitarbeit der italienischen Juden
am Wiederaufbau Palästinas Studien anzu-
stellen.

Offizieller Teil.
An alle Ortsgruppen, Vertrauensmänner
National-Fonds-Kommissäre!

Sonntag den 27. Februar 1. J. findet vor-
mittag 9 Uhr eine Tagung der N. F.-Kommissäre
und nachmittags um 4 Uhr eine Vertrauensmän-
nertagung für den mähr.-schles. Distrikt in Mähr.-
Odrau, Saal der isr. Kultusgemeinde, mit nach-
folgender Tagesordnung statt.

Vor mittag:

1. Bericht der Sammelstelle über die Tätigkeit im
Jahre 1920 (Dr. Löwy).
2. Bericht über die Zukunftsarbeit in Grev Ja-
rael (Sekretär Pollak vom J. N. F. in Haag).
3. Budgetberatung.
4. Kontingenz pro 1921.
5. Die nächste Arbeit des J. N. F. (Sekretär
Kassa, Prag).
6. Freie Anträge.

Nach mittag:

1. Bericht über aktuelle Fragen bezüglich der Tä-
tigkeit im Distrikt (Dr. Kufeljen).
2. Bericht über die Tätigkeit für den Keren Ha-
jessod (Dr. Hugo Herrmann).
3. Aussprache über den bevorstehenden Zionisten-
tag.

Die Wahlen zur Vertrauensmännertagung er-
folgen analog den Wahlen zum Distriktsrat nach
§ 7 des Organisationsstatuts:

Jede Ortsgruppe wählt auf je 50 Mitglieder
einen Delegierten; ein Distrikt von mindestens 30 Mit-
gliedern wählt hiebei für volle 50 gewählt. Orts-
gruppen von 30 bis 50 Mitgliedern haben ein
Recht auf einen Delegierten. Solche Ortsgruppen,
welche weniger als 30 Mitglieder zählen, sind vom
Vorstand des Arbeitskreises unter Rücksichtnahme
auf die örtlichen Bedingungen mit anderen Wähler-
gruppen zusammenzufügen.

Die Ortsgruppen, Vertrauensmänner und N.
F.-Kommissäre werden ersucht, den Tag freizuhal-
ten und für eine Vertretung sämtlicher Ortsgrup-
pen des mähr.-schles. Distriktes zuverlässig Sorge
zu tragen.

Jüdischer Nationalfonds,

Mähr.-schles. Distriktskomitee Mähr.-Odrau.
Sammelstelle für Mähren u. Schlesien M.-Odrau.

Plenarsitzung des Keren Hajessod-
Komitee für die Tschechoslowakei

Sonntag, den 30. Jänner fand in Prag
eine Plenarsitzung der Zentralkommission des
Keren Hajessod für die Tschechoslowakische Re-
publik statt. Sie war nicht nur von den Pra-
ger, sondern auch von den auswärtigen Mit-
gliedern der Kommission zahlreich besucht und
eröffnet in ausführlichen, sachlichen Berichten
alle mit der Aktion für Keren Hajessod in
Zusammenhang stehenden grundsätzlichen und
technischen Fragen. Der Vorsitz wurde ab-
wechselnd von Herrn Oberstarbhaber Dr. Brodny,
dem Vorsitzenden der Zentralkommission Mor-
bert Adler und Herrn Dr. Arur Hantke (Prag)
geführt. Zunächst erstatteten die Sekretäre
Dr. Hugo Herrmann und Emil Walschein Be-
richt über ihre Tätigkeit. Den Berichten war
zu entnehmen, daß die Aktion bereits in einer
großen Anzahl von Orten in Böhmen, Mäh-
ren, Schlesien und der Slowakei organisiert
ist und daß die Zionisten in hohem Maße
bereit sind, Maßnahmen für Keren Hajessod zu ge-
ben. Es liegen bereits Zeichnungen in der Höhe
von mehreren Millionen Kronen vor und es
ist zu erwarten, daß die Aktion in den näch-
sten Wochen noch rascher Fortschritte machen
wird. Ergänzend berichtete Dr. Emil Mor-
guis (Leitmeritz) über die Arbeit in einer
Reihe nordböhmischer Städte. Sodann ergriß
Dr. Hantke, Leiter des kontinentalen Büros
des Keren Hajessod in Berlin, das Wort,
um zunächst die allgemeine politische Lage in
Zionismus darzustellen. Es folgte großes In-
teresse und lebhafte Befriedigung aus, daß
Dr. Hantke berichten konnte, daß seit der Ver-
donner Jahreskonferenz entstandenen Differen-
zen zwischen der zionistischen Exekutive in Lon-
don und der amerikanischen Föderation in New
York ein vortreffliches Einverständnis erzielt
worden ist. Inwieweit seit einigen Wochen in New York
auf seinen Vorschlag dürfte die für März ge-
brachte in Aussicht genommene Sitzung des
großen Aktionskomitees um einige Wochen ver-
schoben werden, da inzwischen alle Meinungs-
verschiedenheiten zum Austrag gebracht sein
dürften. Die Organisation des Keren Hajessod
als einer englischen Gesellschaft hat weiter-
Vortschritte gemacht. Die Aktion selbst soll
nach dem Grundgedanken durchgeführt werden, daß
in erster Reihe alle Zionisten veranlaßt wer-
den sollen, Maßnahmen zu ergreifen und dann erst
an die Nichtzionisten heranzutreten werden soll.
Ueber die Berichte und die Ausführungen Dr.
Hantkes entwickelte sich eine lebhafteste Debatte.
Unter anderem stellten Herr Langer Anträge
über das Verhältnis zwischen der zionistischen
Organisation und der Agudas Yisroel, Prof.
Fiedermann (Wien) über die Entziehung des
Maassers in Wien statt in G.D. und Viktor
Kohn (Prag) über die Verwendung von Wert-
papieren. Dr. Hantke teilte mit, daß die zia-
nistische Organisation selbst eine Vereinbarung
mit der Agudat nicht getroffen habe und auch
nicht treffen werde, da ja der Misrachi natur-

gemäß solche Vereinbarungen abzuschließen
hätte. Die Organisation würde es begünstigen,
wenn zwischen Misrachi und Agudat eine Ver-
einbarung zustande käme und würde diese
Vereinbarung sicher akzeptieren. Die Verwen-
dung von Waren zur Entziehung des Maas-
ser sei derzeit noch nicht angezeigt. Erst in
einem späteren Zeitpunkt der Aufarbeitung kon-
ne eine genügende Uebersicht über die verfor-
derlichen Materialien geschaffen werden und
dann erst werde man dieser Frage konkret
näherzutreten können. Es wurden dann noch
eine Reihe von Personenfragen, Fragen der
Propaganda, Organisation und Presse behan-
delt. In allen Punkten wurden in vollem
Einvernehmen entsprechende Beschlüsse gefas-
st. Der Leitung der Zentralkommission des
Keren Hajessod wurde alles das vollste Ver-
trauen und der Dank ausgesprochen.

Verchiebung der Sitzung des
Großen A. C.

J. B. 3. — Mit Rücksicht darauf, daß
die amerikanischen Mitglieder des Großen
A. C. im Februar nicht nach Europa kom-
men können, wird sich Prof. Weismann in
Begleitung von einigen Mitgliedern des Di-
rektors des Keren Hajessod gleich nach
seiner Rückkehr aus Palästina nach Ame-
rika begeben, um die einzelnen noch vorhan-
denen Mißverständnisse und Meinungsverschie-
denheiten bis zum Zusammentritt des Großen
A. C. auszugleichen. Aus diesem Grunde
wurde die für den 13. Februar nach Lon-
don anberaumte Tagung des A. C. für einen
späteren Termin verschoben. (Wie wir er-
fahren, dürfte die Sitzung trotzdem bald statt-
finden. Anm. d. Red.)

Druckfehlerberichtigung!

In dem Artikel „Juden und die Volks-
zählung“ vom 8. ds. hat sich ein un-
glücklicher Druckfehler eingeschlichen: es soll
stehen: „Wir Juden haben uns nunmehr in der
gegebenen Situation zurecht gefunden“
heißt: „Wir Juden haben uns
zurecht zu finden.“

Aus den Gemeinden

Mähr.-Odrau.

Der jüd. Handwerkerverein für Mähr.-
Odrau und Umgebung veranstaltet aus An-
laß des 10jährigen Bestandes am Samstag,
den 5. März 1. J. im großen Saale des Ho-
tel National ein Tanzkränzchen. Auf-
tritt 8 Uhr abends: Musik Daubertaple. Entree
pro Person 10 Kr. Abgabe 3 Kr.
Für den Vorstand: J. Bodenkein.

Montag, den 14. d. M. findet in der
„Weintraube“ eine öffentliche jüdische Ver-
sammlung mit der Tagesordnung statt: „Ju-
den und die Volkszählung.“ Näheres Pla-
tate.

Sonntag, den 13. Februar, 8 Uhr abends,
findet im Cafe Union ein Konzert zu
Gunszen des Jüdischen Nationalfonds statt.

S. R. Makabi Maskenredoute.
Die heutige Maskenredoute findet Sam-
stag, den 12. März statt.

Samstag, den 12. Februar um 6 ein
Viertel Uhr abends findet im Sitzungssaal
der israel. Kultusgemeinde die konstituierende
Sitzung des neugewählten Kultusrates statt.
— Tagesordnung: Wahl des Präsidenten und
der Vizepräsidenten.

Die regelmäßigen Vorträge im Verein „Ha-
vath-Thora werden wieder jeden Sam-
stag von 3 bis 4 Uhr nachm. abgehalten,
und zwar trägt Herr Rabbiner Dr. Spira
Schulchan-Aruch vor. Gäste willkommen.

Bibliothekstunden in der jüdischen Zen-
tralbibliothek finden jeden Dienstag von
1/26—1/27 Uhr abds. im Beth-Samirah-Rim-
mer der Jüdischen Volksschule statt. Das
Publikum wird eingeladen, die Bibliothek eifrig
zu benutzen.

Aus der Theaterkugel.

Freitag, den 11. Februar findet die Gesell-
schaft der Operette „Die Fledermaus“, Musik
von J. Strauß, neu inszeniert von Spielleiter Hugo
Steinhilber statt. Musikalische Leitung: Anton Sch.
(Stammisch V.) In den Hauptrollen sind die Damen:
Anny Mann, Eleonore Muchhammer, Nelly Dehm,
Edith Urban; die Herren: Richard Gold, Georg Kle-
ber, Franz Mabl, Eugen Neumann, Hugo Steinhilber
und Amin Weltner beschäftigt.

Samstag, den 12. Februar, 3 Uhr nachmittags
gelaufen als Schillerbesetzung „Was ihr wollt“,
Lustspiel von William Shakespeare bei bedeutend er-
höhten Preisen zur Aufführung. — Abends halb 8
Uhr geht die beliebte Oper „Rigoletto“ von
G. Verdi mit Richard Rubla als Gast in Szene. Den

Rigoletto singt Amin Weltner. Der Kartenverkauf hat
bereits begonnen und ist den überaus zahlreich an-
Theaterbesuchern, die zu den ersten Gastspielabend Ri-
chard Rublas keine Plätze mehr erhalten konnten, die
erwünschte Gelegenheit gegeben, ihm nunmehr in einer
seiner Glanzpartien zu bewundern. (Stammisch V.)

Sonntag, den 13. Februar, 3 Uhr nachmittags
Wiederholung des klassischen Lustspiels „Was ihr
wollt“ von W. Shakespeare außer Dauer- und
Stammisch. — Abends halb 8 Uhr zweite Aufführung
der klassischen Meisteroperette „Die Fledermaus“
von J. Strauß. (Müher Dauer- und Stammisch.)

* (Geschäftsöffnung.) Die Weinhandlung
Jozka Roth & Co. hat in der Restauration „Gron-
ner in Mährisch-Odrau, Große Gasse, eine Volks-
weinhandlung und Weinhandlung in groß er-
öffnet. Gestützt auf langjährige sachverständige Erfa-
rungen sind die Weiser der Weinhandlung in der
Tage, ihren Kunden mit Weinen allerersten Güte
dienen zu können, die aus den ersten einheimischen
und ausländischen Weinbaugebieten bezogen werden.
In der Volksweinhandlung wird echter italienischer Wein
aus Palermo ausgeführt. Die Volksweinhandlung bietet
ein erstklassiges Buffet mit Köchen feinsten Qualitäts,
ferner Schwarzbier, Tisch- und Dessertweine.

Troppau.

Der vom Vorstande der israel. Kultus-
gemeinde beauftragte Gehörungsbeirat über die
Einnahmen und Ausgaben der israel. Kul-
tusgemeinde in Troppau im Verwaltungs-
jahre 1920 liegt nunmehr zur Einsichtnahme
der Gemeindeglieder in der Kasse der
Kultusgemeinde öffentlich auf. Eventuelle Be-
schwerden gegen diesen Gehörungsbeirat
können statutengemäß binnen 14 Tagen vom
Tage der Verlautbarung an, bei dem ge-
richteten Vorstande eingebracht werden.

Vorstand der israel. Kultusgemeinde
Troppau.

Ung.-Brod.

Der hiesige jüd. nat. Verein „Havith“
hat seit dem Vorjahre eine bedeutend erhöhte
Tätigkeit aufgenommen. Dank den unermüd-
lichen und aufopfernden Bemühungen un-
seres Obmann-Stellvertre. S. Josef Schäffer
ist es uns endlich gelungen, vielversprechende
hebräische Lehrkurse ins Leben zu rufen. Der-
zeit bestehen bereits 7 Lehrkurse (im Herbst
haben wir mit einem begonnen) hievon 4
für Schulkinder bis zu 14 Jahren und 3
für die reifere Jugend. Sämtliche Lehrkurse
unterrichtet (neufährig-sechsfährig) ganz un-
entgeltlich Herr Jos. Schäffer mit überaus
großem Eifer und Opferfreudigkeit. Sinen
Bemühungen ist es zu danken, daß auch glän-
zende Erfolge, besonders bei den jüngeren
Schülern erzielt wurden. Es ist eine wahre
Freude mitanzusehen, mit welcher Liebe und
Ausdauer die Jugend an diesen Lehrkursen
teilnimmt. Auch im Sonstigen hat sich unser
Obmann-Stellvertre. Schäffer durch bewährte
Leistungen im Rahmen unseres Vereines große
Verdienste erworben. Die seinerzeit unterbro-
chenen Vorträge am Samstag nachmittags wur-
den wieder, durch Abhaltung und regelmä-
ßiger Vorträge und Vorlesungen, aufgenommen
und erfreuen sich reger Teilnahme unserer
Jugend. Am Freitag abends werden regel-
mäßige Volkshochkurse u. zw. Vorlesungen aus
„Gräz“ (Volkstüm. Geschichte d. Jugend).
Der Verein „Havith“ besitzt auch eine reich-
haltige Bibliothek, die in den letzten Tagen
durch Ankauf vieler, neuer Bücher auch sehr
stark Jüdisch, bereichert wurde. Auch hier-
für wird volles Interesse bekundet. Unter
den so wichtigen Nat. Fonds und posit. Ar-
beiten hat unser Verein noch Jüd. Veranstal-
tungen und Festlichkeiten, sowie stets Orga-
nisation der hiesigen Jüdischen Jugend zu
erhalten, ferner die uns bevorstehenden Ver-
einigungen des Bau-Weiß und Malia i, das
denen besonders ersterer wertvolle Lihnen-
aufweist, nach Möglichkeit zu unterstützen.
Diese alle Arbeiten obliegen fast ganz allein
unserem sechsfährigen Ausschusse von denen
besonders die Leistungen unseres betrachten
Obmannes des Herrn Leo Smetana hervor-
zuheben sind. — Wir hoffen, daß auch für
die Folge unseren Bestrebungen von der hie-
sigen gesamten Jüdischen Gesellschaft größtes Inter-
esse entgegengebracht wird.

Kremier.

Sonntag, den 30. Jänner veranstaltet
die hiesige jüdische Ortsgruppe eine Ver-
sammlung, bei der Dr. Gustav Kohn
(Mähr.-Odrau) über das Thema: Keren
Hajessod sprach. Den Vorsitz führte Herr
Gemeinderat Stein, der in seiner
eigenen Sprache die Gäste begrüßte und dem
Referenten das Wort erteilte. Dieser wies
in seinem Vortrage auf die große Bedeu-
tung des Palästina-Gründungs-fonds und auf
die Wichtigkeit, daß jeder Jude seinen Teil
dazu beisteuert, im gegenwärtigen Momente den Maas-
ser zu geben. Am 1. und 2. Februar be-
steht Dr. Kohn eine Anzahl maßgebender Per-
sönlichkeiten, um sie zur Bildung eines Kom-
itees für die Keren Hajessod-Mission zu ge-
winnen, was ihm auch meistens gelingen wird.
Kremier verspricht uns ganz sichere Er-
folge, so daß unsere Stadt den anderen mähr.
Gemeinden nicht nachzusehen braucht.

Brünn.

Der „Verein Jüdische Schule“ bietet um Aufnahme folgendes Ansuchen:

An alle Volksgenossen!

Eine der heiligsten Forderungen des nationaljüdischen Programmes, die jüdische Schule ist verwirklicht, die jüdische Volksschule und das Reformrealgymnasium in Brünn haben ihre Pforten geöffnet.

Nun, da der Unterricht begonnen hat, beginnt so recht erst die Arbeit des Vereines „Jüdische Schule“. Seine Organisation ausbauen, die materiellen Grundlagen für das jüdische Schulwerk auf Jahre hinaus schaffen, das sind die großen Aufgaben der Zukunft.

Hier bedarf es des Mitwirkens aller nationalgeheimen Juden. Nicht für die jüdischen Kinder Brünn, sondern für alle jüdischen Kinder stehen diese Schulen offen und insbesondere das Reformrealgymnasium soll alle umfassen, die sich dem Studium widmen wollen.

Was ist zu tun? Überall, wo Juden wohnen, müssen sich Ortsgruppen und Zahlstellen des Ver. „Jüdische Schule“ bilden, jeder der sich Nationaljude nennt, muß Mitglied sein.

Matrikel-Liste muß jen gebracht werden. Grundsteine zu 1000 Kr., Bausteine zu 500 Kr., Ziegelscheibe zu 100 Kr. werden uns ermöglichen, das notwendige Schulgebäude zu bauen.

Nationale Vereine mögen ihre Mitglieder befeuern, einen Teil des Nettoertrages ihrer Veranstaltungen abführen.

Nur im Zeichen der nationalen Opferwilligkeit werden wir siegen!

Zube! Werbet und spendet für das jüdische Schulwerk!

Verein „Jüdische Schule“.

Zuschristen sind zu richten: Verein „Jüdische Schule“ Brünn, Koliste 57. — Spenden an die Vereinsleitung oder auf Konto des Vereines bei der Jüdischen Volksbank und Wiener Bankverein in Brünn.

Gana.

In Verbindung mit der 3. Kultusgemeinde veranstaltete der „Jüd. Volksrat“ Gana, am Mittwoch, den 2. Februar eine Versammlung in der Dr. Gustav Koln aus Mährisch-Ostau über „Keren Ha'elod“ als Instrument des Aufbaues Palästinas sprach. Ueber die Versammlung, die Vorträge, an denen auch die Vertreter aus Damboitz, Korditzsch, Kauterlich teilnahmen wollen wir später berichten.

Pieschan.

Eisig kalt bis ins Innerste durchweht ein stürmischer Nordwind eine vornehme und große Trauergemeinde. Hunderte Menschen trocken Sturm und Wind, Eis und Schnee und sind im Begriffe einem der edelsten ihrer Gattungen die letzte Ehre zu erweisen. Ein guter, edler Mensch hat die Stätte seiner rastlosen Tätigkeit im Dienste der kranken Menschheit für immer verlassen und ruht nun still und erhaben mit zusammengepreßten Lippen und geschlossenen Augen blaß und fahl vor uns. Dr. Ferdinand Neumirch Kommunal- und Kreisarzt ist tot, ihm zu Ehren hat sich die ganze Bevölkerung des Ortes ohne

Klassen- und Rassenunterschied versammelt. Sein rastloses Arbeiten, seine aufopferungsvolle Hingabe für seine Patienten hat ihn früh genug im 63. Lebensjahr ins Grab gebracht. Mit dem Reime einer Lungenerkrankung in sich, hat er es nicht verschmäht vom frühen Morgen bis spät am Abend, ja sehr oft sogar halbe Nächte hindurch zu Fuß und per Wagen die armelängsten, schiefen Hüften aufzusuchen, überall dort zu sein, wo seine Hilfe am notwendigsten war, und seinen armen und ärmsten Patienten nicht nur Trost und ärztlichen Rat zu spenden, sondern oft genug zum Rezept auch den nötigen Betrag beizufügen um seinen armen Patienten zu ermöglichen sich die teureren Medikamente herbeizuschaffen.

Im öffentlichen Leben hat er sich stets für die Interessen seiner Volksgenossen eingesetzt und hat sich bei allen Schichten der Bevölkerung der größten Sympathien erfreut.

Sein Haus war eines der wenigen Häuser dieser Kreise in der Slowakei, wo das jüdische Buch und die jüdische Zeitschrift einen Ehrenplatz am Familientisch eingenommen hat, als Mitglied der Zmit (Ung. Jüd. Kulturverein), hat er für die jüdische Kultur stets das warmste Interesse entgegengebracht und dieselbe gefördert. In den letzten Jahren hat er sich infolge seiner Krankheit vom öffentlichen Leben zurückgezogen, wer aber sein strahlendes Gesicht gesehen, als er bei den letzten Wahlen seinen Namen in die jüdische Kandidatenliste eingetragen hat, mußte sich sagen: Hier wird ein ganzer Mensch und ein guter Jude zu Grabe getragen.

Jüdischer Sport

J. E. K. Haloah Olmüh.

Sonntag, den 20. Februar 1921, veranstaltete die Olmüh Haloah in den Neubauten eine große Akademie mit anschließendem Tanz. Einige hervorragende Kunstkräfte wurden bereits verpflichtet. Beginn halb 8 Uhr. Näheres folgt in Kürze. — Unter der bewährten Leitung des Herrn Klein wurde ein Schiedsrichterkurs für Fußball abgehalten, der bereits abgeschlossen ist. — Mit dem Training wurde am 16. Jänner begonnen, die Frühjahrsaison wird am 6. März eröffnet.

Vau Nordmähren Schlesien des J. E. K. (Amtlich.) Die Adressen der dem Gau unterstellten Vereine sind: S. K. Makabi M.-Ostau — J. M. S. K. M.-Ostau Willi Wagner, Kirchweg. 25. — Haloah Olmüh, Josef Jarolim, Hauptbahnhof. — Haloah Witkowski, R. Rosenberg, Alexanderstr. — Haloah Troppan, B. Feiler bei Löw Beer, Weinreb. — Makabi Rentitschein, Kupfermann. — Makabi Hruschka, J. Zarnowicz. — Haloah Orlau, D. Barber. — Makabi Oderberg, Josef Rippel. — Makabi Teichen (unbekannt). — Die Beiträge für den Verband und Gau sind auch für das Jahr 1920 zu bezahlen. Konignationslisten erhält jeder Verein vom Gau zugesandt. — Jeder Verein kann zu den Gauvorstandssitzungen ein Mitglied, das beratende Stimme hat, entsenden.

Nächste Sitzung Sonntag, den 13. Februar um halb 10 Uhr im Sitzungssaale der Kultusgemeinde.

Urteile für Preistreiber.

Im Sprengel der Staatsanwaltschaft in Mähr.-Ostau (Gerichtsbezirke Mähr.-Ostau und Mitle) wurden im Jänner 1921 13 Personen und zwar wegen Vergehens des Kettenhandels und Preistreiber verurteilt: Davon 7 Personen zu 6 Monaten strengen Arrestes und zu einer Geldstrafe von 10.000 Kr., 1 Person zu 5 Monaten und 14 Tagen strengen Arrestes und zu einer Geldstrafe von 10.000 Kr., 2 Personen zu 14 Tagen strengen Arrestes und zu einer Geldstrafe von 500 Kr., 1 Person zu 12 Tagen strengen Arrestes und einer Geldstrafe von 500 Kr. und 1 Person zu 2 Tagen strengen Arrestes und einer Geldstrafe von 50 Kr.

Bei den Bezirksgerichten wurden wegen gerichtlichen Uebertretungen nach den Preistreibergeetzen, namentlich wegen Preistreiber 13 Personen zu strengen Arresten in der Dauer von je 14 Tagen und wegen Verwaltungsvergehens 22 Personen zu einer Geldstrafe von je 50 Kr., im Uebrigensfalls zu einer Arreststrafe in der Dauer von 21—48 Stunden verurteilt.

In allen Fällen wurde nach den Buchergeetzen vom 17. Oktober 1920, Nr. 568, S. 6, der Gef. und Bg. zugleich der Verlust des Wahlrechtes und der Wählbarkeit, sowie der Verfall der beschlagnahmten Ware, mit der der Bucher getrieben wurde, ausgesprochen.

Wegen Vergehens des Buchers wurden 40, wegen Uebertretungen 32 und wegen Verwaltungsvergehens 25 neue Strafanzeigen eingebracht.

streng

Gebe hiemit bekannt, daß ich anschließend an meine Restaurant eine

Frühstückstube

eröffnet habe. Ab 9 Uhr früh warme Speisen und sämtliche Wurst- und Selchwaren slowakischer Spezialität.

Achtungsvoll

S. WEBER, Restaurant Mähr.-Ostau, Str. d. Č. Leg. 6 (Neug.)

Kautschukstempel-
Erzeugung

OSKAR TURK,
MÄHR.-OSTRAU,
Lößlberg 2
Ecke Hauptstr. 18.
Tel. 805/IV.

Ausführung von elektrischen Anlagen

jeder Art. Lager von Elektromotoren, Dynamomaschinen, Schaltkasten, Ventilatoren, elektrische Installations- und Bedarfsartikel.
Ing. Max Singer, Brünn, Rosengasse Nr. 3.

KARTONAGEN- UND PAPIERWAREN-FABRIK
RICHARD WEISSENSTEIN, IGLAU

empfiehlt sich zur Lieferung aller Arten

Kartonagen von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.

Spezialität: Kartonzuschnitte

für den Flachversand, die vom Empfänger fertigestellt werden. Offerte u. Muster auf Verlangen.

Harte

Transportfässer

5—6 Hektoliter fassend, auch einbodige und reparaturbedürftige, kauft Sauerbraunfabrik „Eggelsdorfer“, Mähr.-Ostau, Mozartstraße 5.

NÄHMASCHINEN

erstkl. ausländische Fabrikate

liefert zu Fabrikpreisen



Adolf Oppenheim,

M.-Ostau, Teschnergasse 13

Alteisen!

Alteisen und Gabeln kauft auch in kleinen Quantitäten zu den höchsten Preisen Oskar Plamenhaft, M.-Ostau, Kirchenplatz Nr. 4.

Oberkantor Hermann Behr,

Konzertfänger und Konservatorist, geprüfter Musiklehrer, empfiehlt sich bei jüdischen Vereinen und Akademien für künstlerische Vorträge von jüdischen Liedern. Am Repertoire über 100 Lieder. Reisen innen des In- und Auslandes stehen zur Verfügung.
Adr. Jägerndorf (Schlesien), Zempelring 17.

Es gibt keine Teuerung mehr!

wenn Sie sich behufs Einkaufes Ihres Bedarfes an Kleider - Anzugstoffen, Baumwollwaren, Seiden und Samten sowie Leinenwaren, Brautausstattungen an die bestrenommierte

Firma Jakob Nesselroth,

Mähr.-Ostau, Bahnhofstraße 28

En gros! wenden. En detail!

Handarbeiten

werden zur Anfertigung übernommen bei

E. Weiß, M.-Ostau,

Lukasgasse Nr. 4 :: III. Stock.

Höchste Preise zahlt

für Brillanten, Juwelen, Platin, Gold, Silber, falsche Zähne und Antiquitäten, Reparaturen an Uhren und Goldwaren rasch und billig.

J. Borat,

Uhrenmacher, Mähr.-Ostau, Bahnhofstr. 30.

Spezial-Weingroßhandlung
JOSKO ROTH & COMP.

MÄHR.-OSTRAU, GROSSE GASSE NR. 15.

Feinste Sorten von Dessertweinen.
Verkauf in Gebinden u. Flaschen.

Palugyay Original Flaschenweine und
Champagner, Rum, Sliwowitz, Kognak.

Juden! Bekennet Euch bei der Volkszählung zur jüdischen Nation!